

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rendorfel, Ortmanzdorf, Müllen St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Zbura, Niederwüllen, Kubischappel und Lirfchheim

Amtsblatt für das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr 282.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Dienstag den 5. Dezember

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1911

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags um den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Abbestellungen nehmen außer der Expedition in Kitzbühel, Postamt Nr. 56, alle kaiserlichen Postämter, Postboten, sowie die Ausreiter entgegen. Zusätze werden die fünfzehntägigen Grundstücke mit 10, für auswärtsige Lieferungen mit 15 Pfg. berechnet. Reklamations 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Inseraten-Ansatz täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Gageblatt.

Das Wichtigste

* Dem Reichstag ist am Sonnabend das Telegramm der persischen Kolonie zugegangen, das gegen die englisch-russische Aktion in Persien protestiert.

* Da man als Ursache des Kaiserbrandes im Infanterie-Regiment 106 in Wöden Brandstiftung annimmt, sind sämtliche Kameraderoffiziere, die in dem abgebrannten Raum zu tun hatten, verhaftet worden.

* Persien ersucht in seiner Antwort auf das russische Ultimatum um eingehende Prüfung der Tatsachen und Neuformulierung der russischen Forderungen.

* Von Schanghai sind österreichische Marineoffiziere des Kreuzers „Kaiser Franz Josef I.“ nach Tientsin und nach Peking mit einem Dampfer abgegangen: für Tientsin sind 38 und für Peking 12 Mann bestimmt.

* Eine Artulardepeche der italienischen Regierung notifiziert die Verlegung des Kriegsschauplatzes auf nichtafrikanische Besitzungen der Türkei.

* Das englische Königspaar ist in Bombay eingetroffen.

* In Teheran wurde gegen russische Waren der Boykott erklärt.

* Im angrenzenden Russisch-Polen fanden gestern starke Schneefälle statt. Ganze Dörfer verschneiten auf fünf Pakistinen ist der Zugverkehr eingestellt.

* Der Flieger Alfred Neubach ist auf dem Wege von München nach Nürnberg bei Breitenjuch tödlich verunglückt.

* Feldmarschallleutnant v. Schamus ist zum Chef des österreichischen Generalstabes ernannt worden.

* Die vorjährigen Strafanordnungen im Berliner Stadtteil Moabit haben jetzt zu Schadenersatzklagen in der Höhe von insgesamt von 1/2 Millionen Mark gegen die Stadtgemeinde Berlin geführt.

* Die Stadt Kanton ist nun vollständig in der Hand der Rebellen. — In Schanghai ist der Agent einer deutschen Firma, Tschautschun, ermordet worden.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

(Eigen-Bericht.) Sch. Berlin, 2. Dezember.

Es ist anerkennenswert, daß ein Reichstag, dem nur noch vier Lebenstage beschieden sind, so eifrig arbeitet, daß er an einem Tage 150 Paragraphen erledigt. Den Unwillen über die unsachlichen Streitigkeiten zwischen den Arbeitervertretern scheinen sich diese zu Herzen genommen zu haben. Ohne jeden Zwischenfall wird nach Verabschiedung des Gesetzes über die kleinen Aktien in zweiter Lesung das Privatbeamtenversicherungs-gesetz durchberaten. Um 11 Uhr trat das hohe Haus zusammen, und schon um 3 Uhr nachmittags konnte es sich vertagen.

Eine interessante Debatte knüpfte sich an den § 135, nach dem in die Rentenaussschüsse nur Männer wählbar sind. Volkspartei und Sozialdemokraten beantragen auch die Wählbarkeit der Frauen. Der fortschrittliche Hermann weist darauf hin, daß sich die Frauen in der Armenpflege unentbehrlich gemacht haben. Herr Kaisermann und Herr Rommense stimmen zu. Doch die Regierung kommt bald mit ihrem Unannehmbar, und gegen die Stimmen des „Großblocks“ und der Arbeiterführer desentrums werden die Frauen abgelehnt. Ohne wesentliche Erörterungen geht es bis zum § 342, der den Arbeitgebern und ihren Angestellten sowie der Reichsversicherungsanstalt untersagt, die Versicherung in der Übernahme oder ihren Angestellten sowie dem Amt der Angestelltenversicherung zu beschränken oder sie wegen der Übernahme oder der Art der Ausübung eines solchen Ehrenamts zu benachteiligen. Die Fortschrittlichen verlangen durch Herrn Pothhoff, die Kündigung oder Entlassung eines Angestellten während der Dauer eines Ehrenamts auf einen wichtigen Grund zu beschränken. Der Antrag wird aber abgelehnt, nach-

dem ihn auch Herr Stresemann bekämpft hat. Längere Zeit wird über die Frage geirrt, ob in den Ersatzklagen die Beiträge der Arbeitgeber niedriger sein dürfen als die der Versicherten. Ein Antrag Behrens verneint diese Frage. Ministerialdirektor Caspar betont demgegenüber, daß bei den vielen Erbschaften, die aus Zuwendungen, die allein von den Unternehmern herrühren, über große Mittel verfügen, zu sich die Zinsen dem Unternehmer allein zugeschrieben werden; die Kommission hat aber gesagt, diese Zinsen sollen gleichmäßig den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträgen angerechnet werden. Trotz des Widerspruchs der Regierung wird der Antrag Behrens angenommen.

Als der Präsident dem Hause Vertagung vorschlägt, eilt der Berichterstatter der Kommission, der Zentrums-lehrer Sittart, beglückt aus seinem grünen Beutel, Meterhöhe Attenbündel haben ihn umgeben, daß man zeitweilig fürchtete, die grüne Büchermäuer könnte bersten und ihn unter den Trümmern begraben.

Am Montag will man Rechnungssachen beraten.

Um Persien.

Teheran. Volksmengen durchziehen, von Hunger- not und Kuppenhitz getrieben, jöhent die Stadt. Russischer Tee und Zucker wurde boykottiert. Der Großkaufmann Mehmed Zangi, ein Getreidehändler, wurde durch fünf Schiffe schwer verwundet. Das Volk behauptet, er habe von Russland Geld erhalten, um eine Teuerung und Unruhen zu veranlassen. In Kerman soll Prinz Firman ermordet worden sein. Die Demission des Kabinetts bestätigt sich. Man hat den Ministerpräsidenten Samjam es Saltaneh gebeten, das Kabinett wieder zu bilden, was er vorläufig abgelehnt hat. Da man vom Regenten auch nichts hört, ist Persien zu-juzagen ohne Regierung. In den Koldeen rufen die Geistlichen die Perser zum Kampfe gegen die Ausländer auf.

Petersburg. Auf dem hiesigen Auswärtigen Amte wird betont, England sei mit der russischen Handlungsweise in Persien vollkommen einverstanden. Die persische Regierung hielt sich nicht für berechtigt, über das Verlangen Russlands auf Absehung Morgan Shauvers zu entscheiden. Es überließ dieses vielmehr dem Wächter, das f. z. Schuster die Vollmacht erteilte. Das russische Auswärtige Amt ist überzeugt, daß die russischen Truppen Teheran ungehindert erreichen werden, wofür sie um jeden Preis marschieren lassen.

Berlin. Dem hiesigen Telegraphenbureau wird an unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß die deutsche Regierung ein lebhaftes Interesse an der Aufrechterhaltung der Ordnung in Persien hat. Sollte die Herstellung geordneter Zustände nur durch eine militärische Okkupation vonseiten Russlands zu erzielen sein, so hätte die deutsche Regierung gegen eine solche nicht das Geringste einzumenden.

Deutsches Reich

Dresden. (Beim sächsischen Landtage, in folgende nationalliberale Interpellation eingegangen: „Der Terrorismus, den die sozialdemokratischen Gewerkschaften und Verbände gegen die ihnen nicht zugehörigen Berufsgenossen, gegen die Arbeitswilligen und gegen die Gewerbetreibenden ausüben, gefährdet den Bestand und die Entwicklung von Industrie, Handel und Handwerk und beeinträchtigt schwer die Freiheit der arbeitstüchtigen Arbeiterschaft; er verhindert das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, schädigt das Rechtsbewußtsein im Volke und löst die Rechtsunsicherheit. Hält die Regierung demgegenüber die geltenden gesetzlichen Bestimmungen und die ihr zustehenden Machtmittel für ausreichend, und wenn nicht, was gedenkt sie zu tun?“ — (Die Mittelstands-Ver-einigung im Königreich Sachsen) hat an den sächsischen Landtag eine Petition gerichtet, er möge die königliche Staatsregierung ersuchen, im Bundesrat dahin

vorzutrittig zu werden, daß eine Ergänzung unserer Gewerbe-gesetzgebung und unseres Strafgesetzbuches nach der Richtung eintritt, daß in Zukunft die Gewerbetreibenden erfolgreich gegen Streikterrorismus und Boykott geschützt werden können.

Der Nationalliberale Verein in Chemnitz sowie die Nationalliberale Ortsgruppe Chemnitz haben sich mit Rücksicht auf die Interessen der Nationalliberalen Partei wieder vereinigt, und zwar auf folgender Grundlage: Der „Fall Langhammer“, der den Anlaß zur Trennung gab, gilt als erledigt, es sei denn, daß der Nationalliberale Landesverein anderweit darüber beschließt. Der langwährende Konflikt unter den Chem-nitzer Nationalliberalen ist damit also gütlich beigelegt.

Berlin. (Italien bleibt im Dreibund.) Aus leitenden italienischen Kreisen erhielt der „römische Korrespondent des „Neuen Wiener Abendblattes“ die Versicherung, daß alle Meldungen, die davon wissen wollen, Italien beabsichtige, aus dem Dreibunde auszu-treten, falsch seien. Italien, das sich in allen politischen Fragen in Uebereinstimmung mit Deutschland und Österreich-Ungarn befinde, sei im Dreibunde und werde im Dreibunde bleiben. — Eine andere Frage allerdings ist es, ob es das i. J. 1914 ablaufende Bundesver-hältnis erneuern wird.

(Bei den Bernabä-Hottentotten) macht sich eine Bewegung bemerkbar, die, wie an zuständiger Stelle gemeldet wird, leicht mit einem Aufstande enden könnte. Dieser Stamm war der einzige, der im Jahre 1906 neutral blieb. Sein intelligenter Häuptling, Dgoliath, nutzte die Machtmittel des Deutschen Reiches richtig einzuschätzen. Infolge ihrer neutralen Haltung belieh man den Bernabä das damals ihre Waffen. Ob das richtig war, wird die nächste Zukunft zeigen.

(Die Heimkehr der Expedition des Professors Dr. Hans Meyer aus Ostafrika.) Die ostafrikanische Expedition des Vorsitzenden der Landesländlichen Kom-mission, Geh. Hofrat Prof. Dr. Hans Meyer, ist nach telegraphischer Mitteilung Prof. Meyers erfol-greich beendet. Am 13. November hat er mit dem Dampfer „Athenia“ die Heimreise angetreten und darf daher voraussichtlich bereits in nächster Zeit zurück-erwartet werden. Die Expedition, die im Mai ausgebrochen war, bestand neben dem Expeditionsleiter aus einem Topographen und einem Mediziner, der zugleich mit den zoologischen und botanischen Arbeiten betraut war. Die geologischen, ethnographischen und wirtschaftlichen Beobachtungen und Arbeiten wurden von Prof. Meyer persönlich ausgeführt. Als Forschungsgebiet hatte er sich das Tanganjikaplateau und jene Gegenden ge-nählt, die zurzeit durch die in der Budgetkommission des Reichstags angenommene Vorlage der Weiterfüh-rung der Ostafrikanischen Zentralbahn von Tabora bis zum Tanganjika für uns von besonderem Interesse geworden sind.

Eine Ansprache König Friedrich Augusts be der Heerführer-Bereidigung.

Der König richtete am Sonnabend bei der Truppen-Bereidigung auf dem Dresdener Hauptplatz folgende Worte an die Armee:

Heute an dem Tage, wo Sie als Soldat vereidigt werden, habe ich es mir wie alle Jahre nicht ver-sagen können, die jüngsten Mitglieder der Armee zu begrüßen. Der 2. Dezember ist ein besonderer Erinnerungstag für einen großen Teil meiner Armee. Nehmen Sie sich das erhabene Beispiel wahrer Zel-denmutes und kühner Todesverachtung zum Vorbild, das Ihre Vorgänger 1870 Ihnen gegeben haben. Der Beruf des Soldaten ist schwer. Er stellt hohe Anforderungen an Geist und Körper. Tun Sie stets Ihre Pflicht. Sorgen Sie an Ihrem Teile dafür, daß der gute Ruf meiner Armee im Rahmen des großen deutschen Heeres erhalten bleibt und sich immer mehr bewährt im Kriege wie im Frieden. Dann

nach 4 Uhr an
erbattung
star April.

elm.

Konzert

virtuosin aus

theaters

1911 im

mel.

ung!

eisen:

Tuch- u.
Kleider-
stoffreste
zu
Kleidern

bunt,

schäft

ande geretteten

und

verkauft werden.
lattet.

Gallberg,

G,

Schulstrasse.

waren.

odelle,

ichter.

kauf.

2. Dezember
cher Transport

alben

hof Goldner

nil Funke.

gegangen
r (nicht

chirpe.

allein.

werde ich auch wie bisher als Ihr König meine herzlichste Freude an meinen lieben Soldaten haben. Im nächsten Jahre werden wir alle die Gelegenheit haben, bei den großen Herbstübungen vor Sr. Majestät dem Kaiser zu beweisen, daß meine Truppen den preussischen ganz ebenbürtig an der Seite stehen. In diesem feierlichen Augenblicke lassen Sie uns Sr. Majestät des Kaisers gedenken, des erhabenen Oberhauptes des Reiches, meines besonders lieben Freundes und Bundesgenossen, mit dem ich mich eins weiß in der Fürsorge für unsere Soldaten. Se. Majestät der Kaiserin Maria, Maria, Surra!

Darauf begab sich der König an der Spitze der Fahnenkompanie nach dem Residenzschloß zurück.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 4. Dezember 1911.

Das Wetter im Dezember. Den Wettervorausagen nach soll es in diesem Dezember ziemlich kalt werden. Zum Vollmond (6. Dezember) soll ziemliche Kälte auftreten, der zum letzten Monatsviertel (12. Dezember) Schnee und Wind folgen. Die letzte Bitterung gilt auch vom Neumond (20. Dezember), während das erste Viertel (28. Dezember) Kälte bringt. — Nach dem hundertjährigen Maitender fängt der Dezember mit Frost an, worauf er trüb wird (Regen), bis am 10., bis zum 19. Frost und Schnee eintreten. Vom 22. bis zum Ende d. M. soll es kalt sein.

Der erste Adventssonntag brachte winterliches Wetter und damit einen regen Besuch unserer Stadt von auswärtigen. Es herrschte in den Nachmittagsstunden ein lebhaftes Treiben in den Geschäften und Straßen. Besonders hat der Tag befriedigende Umsätze gebracht. Es ist wohl niemand, der sich den Zauber der Adventszeit zu entziehen vermöchte; das Fremde, das wir Menschen immer als das Gute betrachten, hält uns in seinem geheimnisvollen Bann. Und der inneren festlichen Stimmung entspricht ein reges und freudiges äußeres Leben. In der ersten Adventssonntag da, so beginnen auch, sei es Groß-, Mittel- oder Kleinstadt, die Straßenbummel am Sonntag nachmittag oder am Abend. Wie hängen die Augen an den in den Fenstern ausgestellten Herrlichkeiten! Wie arbeitet die Phantasie, wie schön stellt man sich vor, jene Stück einem lieben Menschen schenken zu können, oder auch dieses hier selber von lieber Hand geschenkt zu bekommen!

Interessante Himmelercheinung. In der Nähe des S. d. wird sich am nächsten Himmel ein interessanter Vorgang abspielen: Der Planet Mars wird von dem fast vollen Monde bedeckt werden. Da dieses immerhin recht seltene Ereignis in ganz Mitteleuropa zu beobachten ist, seien im folgenden die Zeiten angegeben, in welcher die Bedeckung beginnt und endet. Der Eintritt des Mars erfolgt früh kurz nach 1/6 Uhr und der Austritt kurz nach 6 Uhr. Da der Untergang des Mondes erst eine Stunde später stattfindet, ist der Vorgang während seines ganzen Verlaufes zu verfolgen. Besonders Wichtigkeit besitzt er insofern, als das Verschwinden und Wiederauftreten der mit einer Atmosphäre umgebenen Planetenscheibe hinter dem atmosphärenlosen Monde nicht, wie das der punktförmigen Fixsterne, plötzlich, sondern allmählich erfolgt. Schon in einem kleineren Instrument genöhrt die Bedeckung einen überraschend schönen Anblick.

Geistliches Konzert. Am Montag, den 11. Dezember, findet abends 8 Uhr in hiesiger Kirche ein geistliches Konzert des fast blinden Tonkünstlers Carl Gobel aus Hannover statt. Dieser Herr, der auch schon in der Umgebung Lichtensteins durch seine Darbietungen bekannt geworden ist, wird auch den hiesigen Freunden guter geistlicher Musik erbauende Stunden zu bereiten suchen. Ueber die Leistungen dieses Tonkünstlers berichten die Zeitungen nur Günstiges.

Entschädigung für Drucksachen-Entwürfe. In Druckereibetrieben kommt es öfters vor, daß ein Besteller Entwürfe für Drucksachen fertigen läßt, diese Entwürfe billigt, dann aber aus irgendeinem Grunde den Druckauftrag anderweitig vergibt. Nach einem gerichtlichen Gutachten der Handelskammer Berlin ist in solchen Fällen der Besteller verpflichtet, den Drucker für seine Mühe und Unkosten zu entschädigen.

Wichtig für Beamte ist die durch die Reichsversicherungsordnung vom 1. Januar 1912 ab eingeführte Neuerung, daß in Zukunft die Invaliden- und Altersrente auch neben einer Beamtenpension bezogen werden kann. Beamten, die früher bei ihrer Anstellung die Invalidenversicherung aufgegeben haben, können wir nur empfehlen, die verlorene Anwartschaft auf Rente durch freiwillige Beitragsleistung wieder aufleben zu lassen. Für die älteren Beamten sind im Artikel 74 des Einführungsgesetzes besondere Vergünstigungen zur Wiederaufrichtung der Anwartschaft enthalten. Diese Vergünstigungen gelten aber nur noch für das Jahr 1912, weshalb wir den älteren Beamten raten, sobald und spätestens bis zum 31. Dezember 1912 die freiwillige Weiterversicherung wieder aufzunehmen. Der Mindestbetrag der Invalidenrente beträgt nach der 1. (niedrigsten) Lohnklasse jährlich 125 Mark und steigt nach der Zahl und Höhe der Beitragsmarken. Die Invalidenrente bildet demnach eine ganze ansehnliche Ergänzung der Pension.

Fortbildungskursus für jüdische Volksschullehrer. Auf Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern findet unter der Leitung des Herrn Direktors Professor Gräbner an der Höheren Sch-

schule zu Chemnitz ein Fortbildungskursus in Bindungslehre statt, zu dem Teilnehmer aus Glauchau, und Hainichen, Hohenstein-E., Lichtenstein, Lungenau, Mittweida und Chemnitz zugelassen sind. Den Teilnehmern werden die Kosten der Eisenbahnfahrt, sowie eine tägliche Beihilfe vom Königl. Ministerium des Innern gewährt.

Müssen St. Nicola. (Ausreißer.) Drei Jüglinge der Bräunsdorfer Erziehungsanstalt, welche bei drei hiesigen Gutsbesitzern als Wirtschaftsgelinden in Arbeit standen, sind verschwunden. Der eine der Jüglinge (es waren Fortbildungsschüler) ist übrigens schon öfters ausgerückt. Er war seit ziemlich 2 Jahren bei dem Gutsbesitzer Blesl.

Annaberg. (An der Totschlagssache des Uhrmachers Schöne, der vor nunmehr fast zwei Jahren in seiner Wohnung niedergeschlagen worden ist, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Täter zu ermitteln, sind jetzt von der Staatsanwaltschaft in Chemnitz neue Erörterungen angestellt worden.

Buchholz. (Einen Raubakt.) hat ein in Ebberings Restaurant beschäftigtes Dienstmädchen aus Scheibenberg begangen. Einer Unrechlichkeit wegen war dem Mädchen die Stellung gekündigt worden. Aus Rache darüber hatte es das Besitztum in Brand zu stecken versucht. Es hatte zunächst das auf dem Stallboden liegende Stroh angezündet und während der noch rechtzeitig bemerzte Brand gelöscht wurde, sich heimlich die Treppe im Wohnhaus hinauf begeben und die dorthin stehende Bettstelle ebenfalls angezündet. Auch hier konnte das Feuer noch im Entstehen gelöscht werden. Der Polizei gegenüber gab das Mädchen die begangenen Straftaten zu.

Crimmitschau. (Automobilunfall.) Ein von Gönitz kommendes Automobil, das mit dem Fahrer Fabrikbesitzer Püttner aus Weiden und seinem Kraftwagenführer besetzt war, kam an einer Straßendrehung im nahen Gablenz ins Gleiten. Das linke Hinterrad rannte dabei in rascher Fahrt gegen einen Baum. Das Automobil überschlug sich auf der Straße und kam mit den Rädern nach oben quer über die Straße zu liegen. Die beiden Insassen wurden mit aller Macht in den etwa einen Meter tiefer gelegenen Straßengraben geschleudert. Der Fahrer des Automobils schlug mit dem Kopf gegen den dort befindlichen Gartenzäun und erlitt einen doppelten Schlüsselbeinbruch, während der Chauffeur unverletzt blieb.

Dresden. (Unaufgeklärt.) Ein ca. 20-jähriges Mädchen sprang heute früh in der Nähe von Hainsberg aus dem Zuge, es wurden ihm beide Beine abgerollt. Erst kürzlich ereignete sich bei genannter Station ein ähnlicher unaufgeklärter Vorfall.

Lugau. (Gewalt.) Freitag nachmittag geriet das fünfjährige Söhnchen des Bergarbeiters Vohberger in eine im Betrieb befindliche Drehschmähine. Es wurde sofort getötet.

Leipzig. (Wilderer.) Im Tannenwalde beim Lindenhaler Exerzierplatz wurde am Sonnabend nachmittag der Hofmeister des Rittergutes Breitenfeld erschossen aufgefunden. Es wird vermutet, daß er von Wilderern erschossen worden ist.

Niederhäslich (Bez. Dresden.) (Dachstuhl.) In der Nacht zum Sonnabend gegen 1/10 Uhr stürzte plötzlich unter gewaltigem Krache das Dach des Zeitengebäudes bei Gutsbesitzer Baumgarten in sich zusammen. Der vordere Giebel stürzte nach, während die hintere Giebelseite sich zur Seite geneigt hat und ebenfalls einzustürzen droht, doch wird sie von einem Balken noch etwas gehalten. Das in dem Gebäude befindliche Vieh (Pferd und Schweine) wurde von Nachbarn herausgeholt und in anderen Güttern untergebracht. Die Ursache des Einsturzes ist zunächst noch unklar, hat doch Baumgarten das Dach dieses Gebäudes erst vor 4 Jahren neu decken lassen.

Neustadt. (Gasvergiftung.) Der bei der Firma Gebrüder Simon (Leipzig) in Stellung befindliche, den hiesigen Bahnhofsombau leitende Kaufmann Arthur Thomas aus Oberneustadt, wurde in seinem Schlafzimmer tot aufgefunden. Er ist einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen. Es liegt ein Unglücksfall vor.

Pirna. (Großfeuer.) Sonntag vormittag entstand aus unbekannter Ursache ein Brand in der Holzschälerei der Cellulosefabrik von Hösch u. Co., der nicht unbedeutlichen Schaden anrichtete. Es gelang den Feuerwehren, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Plaue. (Automobilunfall.) Sonnabend abend fuhr das Automobil der Firma Hoffmann u. Tröper an der Ecke der Fabrik- und Böhlertstraße in einen Wagen der elektrischen Straßenbahn hinein. Das Automobil wurde fast völlig zertrümmert. Die vier Insassen, drei Fabrikanten und ein Major, die von der Jagd kamen, wurden durch die Glasscheibe geschleudert und erlitten durch Glassplitter bedauerliche Verletzungen, daß sie sich sämtlich in ärztliche Behandlung begeben mußten.

Hofweien. (Folgen der bürgerlichen Uneinigkeit.) Die Stadtwahlkommission brachte für die Ordnungsparteien durch Uneinigkeit eine große Niederlage. Gewählt wurden 6 Kandidaten der Sozialdemokraten und nur 2 Kandidaten der bürgerlichen Parteien. An der Wahl beteiligten sich 85 Prozent der Wahlberechtigten.

Waldenburg. (Berunglückt.) In der Hörsner'schen Kistenfabrik in Altschadwaldenburg ist ein Arbeiter

in die Kreisfuge gekommen und lebensgefährlich verletzt worden.

Zwickau. (Bei dem neuen Lehrerseminar) hier soll von Ostern 1912 an neben der Präparande eine 6klassige Übungsschule mit den Fächern der mittleren Bürgerschule und Französisch errichtet werden. — (Bei der geplanten Teilung der Amtshauptmannschaft Zwickau) geht der Wunsch der Bewohner der Gemeinden des Müllengrundes, welche fast an Zwickau grenzen, dahin, daß sie wieder wie früher, ehe sie bei Freilegung der Amtshauptmannschaft Glauchau zugeteilt wurden, zur Amtshauptmannschaft Zwickau gewiesen werden. Ein großer Teil der Bewohner des Müllengrundes ist in Zwickau beschäftigt und durch Handels- und sonstige Geschäftsverbindungen dahin verpflichtet.

Brand in einer Leipziger Kaserne.

Sonnabend früh 6 Uhr brach in der Kaserne des 106. Infanterie-Regiments in Wölkern Großsenner aus. Die in dem Artillerietorweghuppen untergebrachten Mentierungskammern standen in Flammen. Der linke Kasernenflügel war eine zeitlang stark gefährdet. Der Schaden an verbrannten Garnituren wird auf 1 1/2 Millionen Mark geschätzt. Das Gebäude ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Da in dem ausgebrannten Kammergebäude im Vorjahr ein großer Diebstahl ausgeführt wurde, so befehlet der Verwalter der Brandstiftung. Die Militärverwaltung hat bereits eine Untersuchung angeordnet. Bei Bekämpfung des Feuers hatte die Feuerwehr große Schwierigkeiten zu überwinden. Der Wasserturm der Kaserne war wegen Ausbesserungsarbeiten ohne Wasser, so daß die Feuerwehr gezwungen war, das Wasser durch eine über 300 Meter lange Schlauchleitung herbeizuschaffen. Es gelang der Feuerwehr nur, die benachbarten Schuppen zu retten. Der Schuppen, in dem sich Fahrzeuge, Reitfahrzeuge, Ausstattungs- und Bekleidungsgegenstände der Reserve des Infanterieregiments Nr. 107, des Infanterieregiments Nr. 12 und eines Teils des Infanterieregiments Nr. 106 befanden, ist vollkommen ausgebrannt. Die Fahrzeuge konnten gerettet werden. Einige Feuerwehrleute erlitten unerhebliche Verletzungen und Handvergiftungen.

Hierzu meldet noch folgendes Telegramm:

Leipzig. Wie bereits berichtet, führt man den Kasernenbrand im Infanterieregiment Nr. 106 auf Brandstiftung zurück. Aus diesem Grunde wurden sämtliche Kameraderunteroffiziere, die in dem durch Feuer vernichteten Räume zu tun hatten, verhaftet.

Der Verdacht der Brandstiftung wird von der Feuerwehrdirektion demogen geteilt, weil bei ihrem Eintreffen bereits ein offener ausgebreiteter Feuerherd vorzufinden wurde. Der weitere Umstand, daß in dem ganzen Gebäude keine Lichtanlagen vorhanden sind und auch der Zutritt mit offenem Licht streng untersagt wurde, läßt ebenfalls darauf schließen, daß die Möglichkeit einer Fahrlässigkeit ausgeschlossen ist. Weiter kommt hinzu, daß bereits Freitag nachmittag um 3 Uhr der diensttunende Unteroffizier die Kammer vorschriftsmäßig verlassen und auch ordnungsgemäß abgeschlossen hat. Die ständigen Wächterposten haben die Brandentwicklung nicht beobachten können, weil die Fenster mit Rücksicht auf den vorjährigen großen Diebstahl durch eiserne Rollläden mit Niegeln verschlossen waren.

Um die Heimat

Roman von Bruno Wagner.

(Nachdruck verboten.)

41. Draußen rauschte das Wasser. Drinnen wurde kein Wort gesprochen. Sie sahen beide hinaus in das Toben der Natur — er mit dem gewedeten Auge des Landmannes, dem der Ader und die Weide, Wind und Wetter eine verständige Sprache reden, — sie mit dem dumpfen Schuttbegriffnis des Weibes, das sich neben dem Manne geborgen fühlt. Endlich schien das Wetter nachzulassen. Die dicke Wolkenwand war schnell vorübergegangen. Aber es regnete noch aus grauem Schleiher. Erfrischende Kühle wehte herein, und das Heu duftete lieblich.

„Wir können bald gehen“, sagte er. Dabei sah er, wie ihre schönen Augen, deren Graublau an leuchtender Tiefe gewonnen zu haben sahen, angstvoll auf ihn gerichtet waren.

„Wie schade“, sagte sie leise. „Ich hätte immer so mit Dir sitzen mögen.“

Da überkam es ihn heiß. Mit beiden Armen riß er sie an sich heran. „Daß Du mich denn lieb?“ fragte er sie.

Eine namenlose Angst packte sie plötzlich. Da riß sie sich los und sprang auf. Er stand vor ihr, stierend vor Erregung.

„Was denkst Du von mir?“ sagte sie. Und dann fügte sie jörnig hinzu: „Wenn Du mich wirklich lieb hast, dann behandelst Du mich nicht so! Wenn ich Deine Frau bin, dann —“

Mitten im Sage brach sie ab. Sie hatte das Erschrecken auf seinen Zügen gesehen. Einen Augenblick standen sie beide und sagten kein Wort. Zwischen seinen Brauen hatte sich eine finstere Falte eingegraben, und mit den Zähnen biß er auf seine Lippen. Dabei sah er sie an mit düsternen, verzehrenden Blicken. Sie

hatte angesehene sich aberschlagen. „Was nicht heiraten.“

Da pad und drehte Auge gegen.

„Lied h ich Dir's d ich längst.“

wißt? Fre nicht mein und wenn tecker sein tausendmal.“

Mit zorn drehte sie tief sie ab wie sie du merzu —

Kammer in

Caroline Ein paar sie war sel Zeit zel Fran und eben hatte konnte sie noch nicht sie die hell sie jeden S hinter der und wenn gewiß auf in die Tiffuff in S sie die S aties durch

Gesine I seit drei T kannes. A Mann? A in die Ke ihm ihr A kerüberlom Schürze do hatte sie z streng und schon beim daß er für zeit nicht z schen sich gefanden.

Das hat war. Zu hätte Mann hätte unter

Bei dem neue. Hier noch in Nat mor, das S man dafür werten! Da fast wollt ganz gern in hatte, oft p türlich, mit dem Hals laufen.

Das hat war. Zu hätte Mann hätte unter

Bei dem neue. Hier noch in Nat mor, das S man dafür werten! Da fast wollt ganz gern in hatte, oft p türlich, mit dem Hals laufen.

Das hat war. Zu hätte Mann hätte unter

Bei dem neue. Hier noch in Nat mor, das S man dafür werten! Da fast wollt ganz gern in hatte, oft p türlich, mit dem Hals laufen.

Das hat war. Zu hätte Mann hätte unter

Bei dem neue. Hier noch in Nat mor, das S man dafür werten! Da fast wollt ganz gern in hatte, oft p türlich, mit dem Hals laufen.

Das hat war. Zu hätte Mann hätte unter

Bei dem neue. Hier noch in Nat mor, das S man dafür werten! Da fast wollt ganz gern in hatte, oft p türlich, mit dem Hals laufen.

Das hat war. Zu hätte Mann hätte unter

Bei dem neue. Hier noch in Nat mor, das S man dafür werten! Da fast wollt ganz gern in hatte, oft p türlich, mit dem Hals laufen.

Das hat war. Zu hätte Mann hätte unter

Bei dem neue. Hier noch in Nat mor, das S man dafür werten! Da fast wollt ganz gern in hatte, oft p türlich, mit dem Hals laufen.

Das hat war. Zu hätte Mann hätte unter

Bei dem neue. Hier noch in Nat mor, das S man dafür werten! Da fast wollt ganz gern in hatte, oft p türlich, mit dem Hals laufen.

Das hat war. Zu hätte Mann hätte unter

Bei dem neue. Hier noch in Nat mor, das S man dafür werten! Da fast wollt ganz gern in hatte, oft p türlich, mit dem Hals laufen.

Das hat war. Zu hätte Mann hätte unter

Bei dem neue. Hier noch in Nat mor, das S man dafür werten! Da fast wollt ganz gern in hatte, oft p türlich, mit dem Hals laufen.

Das hat war. Zu hätte Mann hätte unter

Bei dem neue. Hier noch in Nat mor, das S man dafür werten! Da fast wollt ganz gern in hatte, oft p türlich, mit dem Hals laufen.



Weihnachts-Wäsche

in jeder Ausführung

Gr. Sortimente! Niedrige Preise! Brauchbare Qualitäten!



hatte angestoill seinen Blick erwidert. Dann wandte sie sich ab, und ihre Rippen bebten vor aufsteigendem Schrecken.

„Was willst Du denn von mir, wenn Du mich nicht heiraten willst?“ sagte sie tonlos.

Da packte er sie gewaltsam bei beiden Schultern und drehte sie nach sich herum, daß sie sich Aug' in Aug' gegenüberstanden.

„Lieb hab' ich Dich, Mädchen, rasend lieb — muß ich Dir's erst sagen? Und daß Du mich lieb hast, weiß ich längst. Und nun fragst Du, ob ich Dich heiraten will? Frag', ob ich Dich heiraten kann! Ich bin ja nicht mein freier, eigener Herr. Ich habe doch den Hof; und wenn ich heirate, muß es eine reiche Bauern-tochter sein. Das kann ich nicht ändern, und wenn ich's tausendmal wollte.“

Mit zornfunkelnden Augen sah sie ihn an. Und dann drehte sie sich ganz rasch um. Mitten durch den Regen lief sie über das nasse Stoppelfeld. Sie fühlte nicht, wie sie durch und durch naß wurde. Sie lief nur immerzu — lief, was sie konnte, bis sie endlich in ihrer Kammer im Lehretshause angekommen war.

XVI.

Maroline Jessen stand am Fenster der Wohnstube. Ein paar dicke Tränen fielen aus ihren Augen, denn sie war sehr unglücklich.

Seit zehn Tagen war sie nun Johannes Jessens Frau und wohnte im Schulhause zu Neudamm, und eben hatte es den ersten ehelichen Kuß gegeben. Was konnte sie dafür, wenn sie sich in der neuen Wohnung noch nicht zurecht fand? Sie mußte ganz genau, daß sie die hellblaue Schürze, die ihr so gut stand und die sie jeden Morgen tragen wollte, an den Kleiderhaken hinter der Eckgardine im Wohnzimmer gehängt hätte; und wenn es da nicht gewesen war, hatte sie dieselbe gewiß auf den Stuhl am Küchenfenster gelegt oder aber in die Tischschublade, vielleicht auch in den Wäschekorb im Schlafzimmer. An einem dieser vier Orte hatte sie die Schürze bestimmt getan; und nun hatte sie alles durchsucht und sie nirgends finden können.

Gefine konnte sie nicht fragen; mit der redete sie seit drei Tagen nicht mehr. So blieb ihr also nur Johannes. An wen sollte sie sich wenden, als an ihren Mann? Da war sie aber schön angekommen. Mitten in die Rechenstunde war sie hineingeklappt und hatte ihm ihr Leid geklagt. Den Augenblick konnte er doch herüberkommen und ihr suchen helfen. Sie wollte die Schürze doch umbinden. Und was hatte er getan? Er hatte sie zur Schulstube hinausgeführt und ihr ganz streng und ernst gesagt: Dreimal hätte sie ihn nun schon beim Unterrichte gestört; nun sollte sie sich merken, daß er für häusliche Angelegenheiten während der Schulzeit nicht zu sprechen sei. Damit hatte er die Tür zwischen sich und ihr zugemacht, und sie hatte draußen gestanden.

Das hatte man nun davon, daß man verheiratet war. Zu Hause war das ganz anders gewesen. Da hatte Mama suchen helfen, und wenn sie auf den Anien hätte unter dem Sofa herumkriechen müssen.

Bei dem Gedanken stoffen Karolines Tränen aus. Hier war sie ganz allein. Die Mutter war noch in Mayburg geblieben, weil es ihnen nicht gelungen war, das Haus zu verkaufen. Fünftausend Mark hatte man dafür geboten. Da wären sie schön dumm geworden! Dafür gaben sie es denn doch nicht her; und fast wollte es Karoline scheinen, als sei die Mutter ganz gern in Mayburg geblieben, obwohl sie versprochen hatte, oft zum Besuch nach Neudamm zu kommen. Natürlich, mit Gefine Jessen, die man nun glücklich auf dem Hofe hatte, war es kein angenehmes Zusammenleben.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Telegramme.

Nord.

Rom. Dem „Messagero“ zufolge wurde in Monte Santa Angello eine ganze Bauernfamilie, bestehend aus Vater, Mutter, 4 Kindern und 2 Richten von unbekanntem Täter ermordet. 2 verdächtige Personen sind bereits verhaftet.

Marokko.

Berlin. Die Marokko-Debatte im Reichstag wird voraussichtlich am Dienstag nachmittag stattfinden und zwar in einer besonderen Sitzung, nachdem, wie die „Germania“ mitteilt, das Haus in einer Vormittags-sitzung die noch rückständigen 3. Lesungen aufgearbeitet haben wird. Die Versuche, bei dieser Gelegenheit eine gemeinsame Erklärung der bürgerlichen Parteien abzugeben, sollen gescheitert sein. Der Reichstag wird wahrscheinlich am Dienstag auseinandergehen.

Madrid. Nach Meldungen des „Journal“ herrschen im spanischen Kabinett Meinungsverschiedenheiten über die bevorstehenden franko-spanischen Verhandlungen. Während sich der Minister des Auswärtigen sehr hartnäckig gegen Frankreich zeigt, neigen Canalejas und die Mehrzahl der anderen Minister der Versöhnlichkeit zu. Politische Persönlichkeiten geben ihr Urteil dahin ab, daß die Verhandlungen unter schwierigen Bedingungen beginnen, daß es aber verfrüht wäre, voraus zu sagen, welche Wendung die Verhandlungen nehmen werden.

Zum Rücktritt von Hörsing.

Wien. Das Duell zwischen dem Grafen Lehrenthal und der Thronfolgerpartei beschäftigt nach wie vor die politischen Kreise. Es wird jetzt die Auffassung laut, daß das Communiqué des Reichstrigeministeriums den Zweck verfolgen sollte, den Grafen Lehrenthal zur Demission zu zwingen, da er gegen den Urheber des Communiqués eine Genugtuung nicht erlangen kann. Das Ende des Kampfes ist nicht vorauszuweisen. Parla-mentarische Intervention scheint unvermeidlich. Die Mehrheit der Presse nimmt die Partei des Grafen Lehrenthal. Vielfach werden in der ungarischen Presse scharfe Angriffe gegen die Person des Thronfolgers gerichtet.

Budapest. Hier sind Gerüchte verbreitet, daß der Minister des Auswärtigen Lehrenthal den Kaiser bereits um seine Enthebung vom Amte gebeten habe, daß jedoch die Entscheidung über dieses Ansuchen wegen des türkisch-italienischen Krieges auf einige Monate verschoben worden sei.

Um Tripolis.

Konstantinopel. Nach einlaufenden Meldungen hat bei Derna abermals ein blutiger Kampf stattgefunden, worin die Italiener große Verluste erlitten. Nach römischen Blättern haben die Italiener gesi-egt.

Spielplan

Der Vereinigten Stadt-Theater zu Chemnitz
Von Montag, d. 4. Dez. bis Sonntag, d. 10. Dez. 1911.

Neues Theater	
Montag:	„Admilsinder.“
Dienstag:	„Gawin.“
Mittwoch:	„Die Kefkonerin.“
Donnerstag:	„Fandstige.“
Freitag:	„Die Kefkonerin.“
Sonntag:	„Fandstige.“
Altes Theater	
Montag:	„Die kränke Salome.“
Dienstag:	„Die Dollarprinzessin.“
Mittwoch:	„Die Musterweber.“
Donnerstag:	„Die Musterweber.“
Freitag:	„Die Liebe hört nimmer auf.“
Sonntag:	„Reiche Mädchen.“
Sonntag:	„Die Musterweber.“

Zwickauer Börse

Witgestellt von der L.-K. Bank (Kalle Siefert & Co.)

Stetignotien-Kurs.	
Deutscher Reichsbank	44 1/2 Bg
Deutscher Reichsbank	1840
Stetignotien-Kurs.	
Bohmer-Bohmer-Berechtig. zu. gel. Kk.	2800
Bohmer-Bohmer-Berechtig. zu. gel. Kk.	34 1/2 Bg 35
Bohmer-Bohmer-Berechtig. zu. gel. Kk.	730
Bohmer-Bohmer-Berechtig. zu. gel. Kk.	675
Bohmer-Bohmer-Berechtig. zu. gel. Kk.	3050
Bohmer-Bohmer-Berechtig. zu. gel. Kk.	3250
Bohmer-Bohmer-Berechtig. zu. gel. Kk.	11750
Bohmer-Bohmer-Berechtig. zu. gel. Kk.	355
Bohmer-Bohmer-Berechtig. zu. gel. Kk.	580
Bohmer-Bohmer-Berechtig. zu. gel. Kk.	6 1/2 Bg
Bohmer-Bohmer-Berechtig. zu. gel. Kk.	065
Bohmer-Bohmer-Berechtig. zu. gel. Kk.	5
Bohmer-Bohmer-Berechtig. zu. gel. Kk.	135 Bg 33
Bohmer-Bohmer-Berechtig. zu. gel. Kk.	3720
Bohmer-Bohmer-Berechtig. zu. gel. Kk.	1845 Bg
Bohmer-Bohmer-Berechtig. zu. gel. Kk.	1090

Börsenwochenbericht

des Bankhauses Bayer & Helze Abteilung Richtenstein-G.

Die Hausbewegung machte in der vergangenen Woche an der Berliner Börse, im Gegensatz zu den Westmärkten, weitere, sehr erhebliche Fortschritte. Speziell am Montags-aktienmarkt führten die verschiedenen günstigen Nachrichten über die Lage der Kohlen- und Eisenindustrie zu beträchtlichen Kurssteigerungen, welche an einem einzigen Tage mitunter 5% betragen. Die Führung übernahmen bei Beginn der Woche oberschlesische Werke. Insbesondere Caro-Aktien, auf deren Chancen wir mehrfach hingewiesen haben, stiegen von ca. 84 1/2% auf 89%, und konnten sich auf den höchsten Kursniveau gut behaupten. Auch auf den übrigen Marktgebieten kam die zuversichtliche Stimmung in teilweise erheblichen Kurssteigerungen zum Ausdruck. Banken, Schiffahrts- und Eisenbahnwerte sowie Vieh- und Futtermittelaktien verließen die Woche mit ansehnlichen Kursavancen.

	Kurse a. 25 Nov.	Kurse a. 1. Dez.
Disconto-Commandit-Akt.	190 1/2	193
Canada Pacific Shares	242 1/2	244
Schantung Aktien	121 1/2	125 1/2
Wohnton Aktien	248	257
Rombacher Hütte Aktien	180	187 1/2
Caro Aktien	85	92
Hamburger Paket Aktien	138 1/2	140
Norddeutsche Lloyd Aktien	102	104
Allgem. Elektr.-Gesellschaft Aktien	261	266 1/2
Siemens & Halske Aktien	239 1/2	245

Am Rasse-Industriemarkt überwiegen ebenfalls die Kurssteigerungen. Wanderer Fahrradwerke stiegen von ca. 44 1/2% auf 47 1/2%, da die Börse nach wie vor neben einer höheren Dividende mit einem weitausgehenden Bezugsrecht rechnet. Schenker & Salzer Akt. verkehrten zu behaupteten Kursen (44 1/2%); die beabsichtigte Ausgabe junger Aktien im Betrage von Mk. 5 000 000 — 5% zum Kurs von 230% im Verhältnis von 7 zu 1 hat anscheinend die Spekulation nicht vollaus befreit. Wie verlautet, ist das Unternehmen sehr stark beschäftigt.

In den an der Dresdener Börse gehandelten Max Kohl Aktien zeigte sich Nachfrage zu steigenden Kursen (107% gegen 102%). Neben Nachrichten über gute Beschäftigung wollen die Gerüchte nicht verstummen, welche von einer bevorstehenden Kapitaltransaktion bei der Gesellschaft wissen wollen.

Gebrüder Unger Aktien verlassen die Woche ebenfalls mit einer 10%igen Kurssteigerung (179% gegen ca. 170% in der Vorwoche.)

Beachtenswert erscheinen die in Berlin notierenden Aktien der Porzellanfabrik G. M. Hutschenreuther, Hohenberg a. d. Saale, (Böhmen) welche für die letzten drei Geschäftsjahre regelmäßig 11% Dividende verteilt hat. Unter Zugrundelegung des jetzigen Börsenkurses von 189%, verzinnt sich die Aktien mit ca. 6 1/2%. Der Kurs der Aktien wird als zurückgeblieben bezeichnet.

Kirchennachrichten.

Richtenstein.

Am Donnerstag, den 7. Dezember 1911 abends 8 Uhr 1. Adventswochengottesdienst von P. Ende mit nachfolgender Beichte und Kommunion.

Ratskeller
Chemnitz

* Neu eröffnet! * * Neu eröffnet! *

Schenkwürdigkeit der Stadt.

* *

Erstklassige Regieweine zu kleinen Preisen.

Hervorragende Küche.

Wybert-Tabletten
Schützen
RAUCHER REIMSÄNGER
Vorhusten Heiserkeit Katarrh

Hundertete von Sängern und Gesangsvereinen bezeugen einstimmig die hervorragenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten auf den Hals. Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von Wybert-Tabletten erzielt. Ein Versuch überzeugt. Borrätig in allen Apotheken & Markt 1.— Depot in Richtenstein-Collnberg Röhren-Apothek.

Gummiüberschuhe

in größter Auswahl kaufen Sie jetzt am billigsten im Total-Ausverkauf bei

Friedrich Lämmel, Markt Nr. 10.

Genügende Auswahl in Herren- u. Knabenstiefeln bietet mein Stofflager. Auch werb. Herren- und Knabenanzüge, sowie Damenkostüme billig angeboten bei

A. Grabner,
Tuchmarkt 1.

Dasselbst steht ein gut erhaltenes Pianoforte billig zu verkaufen.

Zum Dekorieren der Schaufenster empfiehlt
Tannenzweige
Creppeliden
Tuchpapier

J. Wehrmann's
Buchhandlung.

